

bach ankam, da hatte die Neugierde der Kinder und der Alten auf's Neue Beschäftigung. „Was mag wohl da drinnen in dem Koffer stecken? Lauter Geld kann's doch nicht sein, sonst könnten ihn zwei Männer nicht tragen; und sechs Kisten voll Kleider braucht doch der einzelne Mann auch nicht.“ — „Ei, woher weißt du denn, daß er allein ist?“ — sagte ein Anderes — „seine Familie kann ja noch nachkommen.“ — „Das wird sich schon zeigen; aber ich glaub's einmal nicht.“ — Auch August und seine Schwester Sette hätten es für ihr Leben gern gewußt, was der Kapitän für Kostbarkeiten in seinen Kisten mitgebracht habe. Sie wollten aber einen sichern Weg einschlagen und fragten ihren Vater. Der Vater sagte: „Ich weiß es nicht, und kann wohl warten, bis er einmal ausgepackt hat.“ Das geschah auch gleich am ersten Tage, aber der Kapitän lud acht Tage lang niemand ein, zu ihm zu kommen und seine Schätze zu besehen; selbst die alte Magd, welche er zu seiner Bedienung angenommen hatte, durfte nie in das Zimmer kommen, in welchem seine Kisten standen. Zum Essen kam er immer in's Pfarrhaus, das nur ein paar Schritte weit entfernt war, und in welches er durch den Garten kommen konnte; denn so war es gleich vom Anfang an ausgemacht worden, daß sie ihm die Kost reichen wollten, damit er nicht nötig hätte, eine eigene Haushaltung zu führen.

3. Das Forsthaus.

Endlich nach acht Tagen lud der Kapitän die ganze Familie auf einen Abend zum Thee ein. Sein Zimmer war prächtig aufgeputzt, an den Wänden standen schwarze Slaven, welche Thee und Tabak anboten,